



Erstmal wöchentlich erscheinend. „Der Weltspiegel“, „Moden-Spiegel“, „Zeitung für den Weltverkehr“... (Detailed publication information and subscription rates)

Verkaufsstellen und Abonnements-Verzeichnisse in Groß-Berlin, Potsdam, Charlottenburg, etc. (List of distributors and subscription details)



Berliner Tageblatt

Nr. 303
Ausgabe für Berlin

und Handels-Zeitung

53. Jahrgang
Dienstag, 1. Juli 1924

Die Ueberreichung der deutschen Note.

Die Aufnahme in Paris.

Falsche Darstellungen und sachliche Wiedigung.
(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Paris, 30. Juni.
Die Antwort der Reichsregierung auf die Note der Völkervereinigung ist heute mittags um 12 Uhr dem Ministerpräsidenten Herr von Brüning übergeben worden. Der Reichspräsident Herr Brüning hat die Note in der Hand genommen und hat sie dem Reichspräsidenten übergeben. Die Note ist dem Reichspräsidenten übergeben worden. Die Note ist dem Reichspräsidenten übergeben worden.

Die weiteren Inhaltsteile der „Zeitung“ in zwei Teile: in ein Plakat und in eine Erklärung der Beweggründe, die den neuen Entwurf Deutschlands veranlassen. Der Gedanke, daß die Organisationen für föderale Erziehung erziehen sollen, erachtet dem „Zeitung“ als „nicht unbedeutend“... (Main body text of the article)

Der Kampf um den Präsidenten.

Die Wahlausichten in den Vereinigten Staaten. — Nach der Tagung der Republikaner in Cleveland. — Senator Culliette und die „progressivistische“ Strömung. — Dawes, der „Hölle- und Maria-Generat“. — Die Demokraten am Scheidewege. Die dritte Partei.

Von unserem Korrespondenten
Dr. Max Jordan.

Es ist zwar ein magerer Trost, aber doch immerhin ein Trost für Deutschland, daß die amerikanischen Politiker in puncto Parteisache den deutschen nicht im mindesten nachsehen. Ja, man kann noch mehr sagen. Bei den letzten Wahlschlüssen haben wir es zwar auf 75 veranschlagte Wahlschlüsse gebracht. Aber die großen Fragen, um die der Kampf ging, waren in dem bunten Parteiengemisch für den Kandidaten kaum zu erkennen.

Man sollte meinen, daß es ganz leicht sei, ein Bild von der Lage zu gewinnen. Hier die Republikaner, die „Grand old party“ (G. O. P.) unter der vorhergehenden Führung des gegenwärtigen Präsidenten Coolidge. Dort die Demokraten, die unter der Führung des früheren Präsidenten Wilson, die sich von ihren Gegnern hätten sich, mit wenigen Ausnahmen, nicht davon erschöpfen, den allein regierungsfähigen Republikanern das Leben zu verbittern. Und daneben eine ganze Reihe von Gruppen und Strömungen, die der politische Beobachter in den Vereinigten Staaten bislang nur zu oft als „Nouveaux“ in der Öffentlichkeit gesehen hat.

Der Anruf König Viktors Emanuels.

Scharfe Kritik bei der Opposition.
(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Rom, 30. Juni.
Beim Empfang der Delegationen des Senats und der Kammer hielt der König eine kurze Ansprache. Er erinnerte an die im Kampf für das Vaterland gefallenen Brüder und forderte zur Entschlossenheit auf. Angesichts der furchtbaren Verbrechen, die die Empörung des Königs, der Regierung, des Parlaments und des Landes hervorgerufen habe, sei es mehr denn je nötig, daß beide Kammern dem König ein Beispiel der Weisheit und Vergebung gäben. Dieser Anruf des Königs wird vom „Mondo“ hart kritisiert. Gemäß diesem alle Welt der Meinung zur Entschlossenheit, aber diese Haltung ist für die Kammer nicht zu empfehlen. Zwischen Bewaffneten und Unbewaffneten sei Schiedsgericht keine Entschlossenheit möglich, und ein Anruf zur Entschlossenheit, der die Waffen, die in der Hand gewisser Bürger gegen alle übrigen Bürger seien, überhebe, drohe schlimmer als Spott zu wirken.

Neue Kämpfe in Tripolis.

Ein italienischer General gefallen.
(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Ein türkische Zeitung in Konstantinopel, 30. Juni.
Eine türkische Zeitung berichtet, daß ein italienischer General in Tripolis gefallen sei. Der General war ein Veteran der italienischen Armee und hatte sich in Tripolis für die italienische Sache eingesetzt. Er wurde von den türkischen Truppen getötet. Die Nachricht ist in Italien mit großer Trauer aufgenommen worden. Der General hatte eine hervorragende militärische Ausbildung und war ein beliebter Führer seiner Soldaten.

Die erste französische Zeitung, welche über den wahren Inhalt der deutschen Antwort etwas sagt, ist der „Temps“. In der zu gleicher Stunde ausgegebenen „Liberte“ behauptet Jean Jacques Bainville noch immer fälschlich, daß „Deutschland Bedingungen stelle“, daß die Note verworren und schlangenhaft sei und daß die Note der Reichsregierung keinen anderen Zweck habe, als die „Erkennung der Kontrolle und des Einwirkens der Diskussion bis zur Londoner Konferenz“. Ziele wahrheitswidriger Angaben werden offensichtlich nicht bloß in der übrigen Welt, sondern auch in Frankreich klarheit darüber schaffen, was die Leute wissen, die das Unglück Europas verhindern wollen. Der „Temps“ urteilt über die deutsche Note in folgender Weise: Die Antwort entspricht nicht den pessimistischen Prophezeiungen gewisser Zeitungen. Die Reichsregierung macht nicht die drei Vorbehalte, von denen gesprochen wurde. Das Wesentliche der deutschen Antwort, die „neue Tatsache“, über die alle Freunde des Friedens sich freuen müssen, ist, daß die Reichsregierung sich dazu bereit erklärt, die Inventurauf-

in seiner neuen Zusammenlegung bietet nicht mehr das streng föderale Bild wie das frühere, sondern das eines streng monarchistischen Reichskabinetts. Die neuen Männer sind tüchtige Politiker, ohne führende Größen zu sein. Der Außenminister, Fürst de Salaria, ist ein eleganter Diplomat und Solomann, der zuletzt unter Facta das Kriegsministerium verwaltete. Der neue Unterrichtsminister Casati ist ein reicher Mailänder Patrizier und Privatgelehrter mit liberalen Tendenzen. Der Arbeitsminister Sarochi und der Wirtschaftminister Rada sind erstere ein Reichsbeamter, letzterer ein Führer der Nationalen Christlichen Partei. Beide zwar Fascio-Freunde, aber nicht Fascisten.

Die Kritik aus dem feindseligen Lager liegt nicht lange auf sich warten. Der Wogen sei überhitzt worden, und die Re-